p

Klei = det sich la = chend mit Moo = se, und aus den schö = nen Au = gen

p

crescendo

reibt den Schlaf —— sich, er = wa = = chend, die Ro = = = se.

crescendo

f

Das schaf = fen = de Licht, es flammt und

f

kreist, und sprengt die fes = selnde Hül = = = = le,

decrescendo

p

und

riten.

p dolce

cresc.

ü - - ber den Was - sern schwe - bet der Geist

Ped. cresc.

un - end - - li - cher Lie - - - - - bes - fül - -

cresc.

Ped. Ped. Ped.

f

- - - - le, un - end - - li - cher Lie - -

p

decresc.

p

- - bes - fül - - - - - - le.

Adolf Böttger.

decresc.

pp

985. Da drüben!

Allegretto. Ferdinand Stegmayer*).

dolce

Da drü=ben ü=ber'm Wal=de, da singt ein Vo=gel schön, da drü=ben an dem Ba=che seh' ich ein Reh=lein gehn, da drü=ben! da drü=ben! da drü=ben! Und wo der Vo=gel sin=get, und wo das Reh=lein geht, da drü=ben bei den Tan=nen der Lieb = = sten, der Liebsten Hüt=te steht; da drüben! da drü=ben! Möcht'

cresc. cresc.

f p

poco riten. a tempo.

*) Nr. 3 aus dessen Op. 16: „Sechs Gesänge mit Begleitung des Pianoforte". Leipzig, Friedrich Hofmeister. Mit besonderer Erlaubniß der Verlagshandlung.

mit dem Vo=gel sin=gen, möcht' mit dem Reh=lein gehn, da drü=ben heim=lich lau=schend durch's

p

klei=ne Fen=ster sehn, da drü=ben heim=lich lau=schend durch's klei=ne Fen=ster sehn, da

perdendosi.

drü=ben! da drü=ben! da drü=ben! da drü = ben!

Julius Mosen.

perdendosi.

986. Der verhängnißvolle Traum.

Für tiefen Baß.

Gehend. M. Umlauf. (Aus dem Singspiel „Der Irrwisch".)

p

1. Zu Steffen sprach im Traume ein grau=es Männchen klein: „Der Schatz im hohlen Baume soll
2. Frau Steffen sprach: „Geschwinde, geh', Mann, zum hohlen Baum! Es brausen schon die Winde, es

f p

sf f p

1. dir be=scheeret sein! Geh' um die zwölfte Stunde auf je=nen Kreuzweg zu; dort halt' ich Nachts die
2. ist kein lee=rer Traum!" Mein Steffen ging; in Lüf=ten heult' fürchterlich der Sturm; Ge=spenster schrie'n aus

sf f p

1. Run=de, mein Geist hat kei=ne Ruh', mein Geist hat kei=ne Ruh'!"
2. Grüften und Eu=len von dem Thurm, und Eu=len von dem Thurm.

3. Kaum war er da, so faß=te der Geist ihn bei dem Schopf. Er zit=tert', bebt', er=blaß=te, ver=wan=delt war sein Kopf; er fühlt' an sei=ner Stir=ne ein statt=lichs Hirschge=weih'. Das fuhr ihm durch's Ge=hir=ne, und stach ihm's Herz ent=zwei, und stach ihm's Herz ent=zwei, und stach ihm's Herz ent=zwei.

987. Ständchen.

Allegretto. W. A. Mozart. (Aus der Oper „Don Juan".)

p

Er = klin = ge, lie = be Ci = ther! das Lieb = = chen lau = schet; er = klin = ge, bis sie Seel' um

staccato sempre

See = le tau = = schet! Er=

zähl' in sanf = tem Ton der Schön = sten mei = ne Pein; dann

schmilzt ihr wei = ches Herz und läßt mich glück = lich sein!

O du, in de=ren Bu = sen Lie = = be

thro = net! blau = es schmachtendes Aug', in dem Sanft=muth woh = =

net! du kennst von Lie = be

nur, ach! ih = re Schmer = zen; lern' auch der Lie = be Glück,

hier Herz am Her = = zen!

988. Frühlingsliebe.

Für natürlichen Chor oder Solostimmen.

Allegretto. Moritz Hauptmann*).

1. Wenn der Früh=ling kommt und von den Ber=gen schaut, wenn der Schnee im Thal und auf den Hü=geln thaut, wenn die Bäch=lein quel=len und die Knos=pen schwellen: wird die Sehn=sucht mir im Her=zen laut, die Sehn=sucht mir im Her=zen laut, im Herzen, im Her=zen laut.

2. Wenn der Weich=sel=baum die duft'gen Blü=then schneit, wenn die Stör=che kom=men und der Gu=ckuck schreit, wenn die Tau=ben gir=ren und die Bie=nen schwirren: dann be=ginnt der Lie=be gold=ne Zeit, der Lie=be gold=ne, gold=ne Zeit, der Lie=be gold=ne Zeit.

3. Wenn die Wie=sen schmückt der Blu=men bun=te Zier, und die Lie=be ruft aus Busch und Waldre=vier, wenn die Fin=ken schla=gen und zu Ne=ste tra=gen: such' auch ich ein sü=ßes Lieb=chen mir, ein sü=ßes, sü=ßes Lieb=chen mir, ein sü=ßes Lieb=chen mir.

(Bass:) 1. mir im Her=zen laut. 2. gold=ne, gold=ne Zeit. 3. sü=ßes Lieb=chen mir.

E. Keil.

989. Noch einmal muß ich vor dir stehn!

Nicht zu langsam. Sehnend. A. Binzer.

1. Noch ein=mal muß ich vor dir
2. Ich muß dir sa=gen noch ein=

*) Nr. 3 aus dessen Op. 32: „Sechs vierstimmige Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Baß". Leipzig, Breitkopf und Härtel. Mit besonderer Erlaubniß der Verlagshandlung.

1. stehn, noch ein = mal in dein Au = ge sehn, so lieb und klar; ——
2. mal all' mei = ne Freud', all' mei = ne Qual; du kennst sie beid', ——

1. —— die Hand, so fest und wahr, noch ein = mal fas = sen in = nig = lich, die lie = be Hand und dich, und
2. —— mein Glück u. auch mein Leid; doch ich muß sa = gen dir auf's Neu' all' mei = ner See = le Lieb' und

pp

Kindlich.

1. dich! Drum wenn ich nur erst bei dir wär', dann wär' schon Alles recht, u. wenn ich nur erst bei dir wär', dann!
2. Treu'! Drum wenn ich nur erst bei dir wär', dann wär' schon Alles recht, u. wenn ich nur erst bei dir wär', dann!

ten.

f

Ped.

Dal Segno.

1. — wie's Gott dann schicken möcht'!
2. — wie's Gott dann schicken möcht'!

Zum Schluß.

p

*

3. Muß hören noch ein einzig Mal
Den süßen vollen Glockenschall
Von deiner Stimm';
Denn ging's mir noch so schlimm,
Wenn sie von deinen Lippen weht,
Wird meine Klage still Gebet.
Drum wenn ich nur 2c.

4. Will rufen all' mein schmerzlich Glück
Mir noch ein einzig Mal zurück;
Will lauschen sacht',
Wie du an mich gedacht.
Noch einmal muß auf Erden mein,
Nur einmal noch der Himmel sein!
Drum wenn ich nur 2c.

Johanna Schoppenhauer.

990. Wer ein Liebchen hat gefunden.

Tempo giusto. W. A. Mozart. (Aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail".)

1. Wer ein Lieb = chen hat ge = fun=den, die es treu und red = lich
2. Doch sie treu sich zu er = hal=ten, schließt er Lieb=chen sorg = lich
3. Son = der = lich beim Monden = schei=ne, Freun=de, nehmt sie wohl in

1. meint, lohn' es ihr durch tau = send Küs = se, mach' ihr all' das Le = ben sü = ße, sei ihr
2. ein; denn die lo = sen Din = ger ha = schen je = den Schmetter = ling und na = schen gar zu
3. Acht; oft lauscht da ein jun = ges Herrchen, kirrt und lockt das klei = ne Närrchen, und dann

1. Trö = ster, sei ihr Freund, sei ihr Trö = ster, sei ihr Freund, sei ihr
2. gern von frem = dem Wein, gar zu gern von frem = dem Wein, von fremdem
3. Treu = e gu = te Nacht, und dann Treu = e gu = te Nacht, gu = te

1. Freund. Tral=la = le = ra, tral = la = le = ra, tral=la = le = ra, tral = la = le = ra!
2. Wein. Tral=la = le = ra, tral = la = le = ra, tral=la = le = ra, tral = la = le = ra!
3. Nacht! Tral=la = le = ra, tral = la = le = ra, tral=la = le = ra, tral = la = le = ra!

p pp p cresc. fp

991. Die Freude. (Gesellschaftslied.)

(Weise: Seht ihr drei Rosse ꝛc.)

Gemächlich.

dolce f

1. Die Freude will uns heut' begrüßen, und reicht uns ihren Becher Lust; laßt in die Arme sie uns schließen, sie drücken fest an uns're Brust! laßt in die Arme sie uns schließen, sie drücken fest an uns're Brust!

f

2. Ein leichtes Kind der flücht'gen Stunde,
Eilt sie mit ihrer Mutter fort,
Küss'st du von ihrem Rosenmunde
Nicht ihres Grußes Zauberwort.

3. Frag' nicht, woher sie möge kommen,
Frag' nicht, wohin sie weiter eilt;
Nur heiße sie dir da willkommen,
Wo sie dir freundlich Blumen streut.

4. Sie kümmert nicht das Gestern, Morgen,
Ihr Leben ist der Augenblick,
Den Himmel kann sie dir nur borgen,
Schaust du nicht vorwärts, nicht zurück.

5. Die Gegenwart ist ihre Schwester,
Mit der sie lebt, mit der sie stirbt,
Drum schließ' an sie dich fest und fester,
Eh' noch die Zukunft um sie wirbt.

6. Dann küßt sie röther deine Wangen,
Spielt tändelnd in der Locken Zier,
Fühlst du von Sehnsucht dich umfangen,
Erzählt sie Kindermährchen dir.

7. Wirft Rosenblüthen in den Becher,
Und reichet dir ihn schäkernd dar,
Wie du ihn leerest, froher Zecher,
Umkränzt mit Epheu sie dein Haar.

8. Doch so wie heut' kehrt nie sie wieder,
Sie wechselt ewig ihr Gewand,
Drum, Freunde, singt ihr frohe Lieder,
Und reicht begeistert ihr die Hand.

Grünig.

Die obige Singweise gehört ursprünglich einem russischen Volksliede an, das in der Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Der Dreispann.

1. Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen
Und diesen jungen Postillon?
Von Weitem hört man ihn schon klagen,
Sowie des Glöckleins dumpfen Ton.

2. Oed' ist der Wald, still sind die Auen,
Und horch! er stimmt sein Liedchen an, —
Singt von den Augen, schönen blauen,
Die er nicht mehr bewundern kann.

3. „Ihr schönen Augen, ach! ihr blauen,
Wie sehr bereitet ihr mir Schmerz!
Warum darf ich euch nicht mehr schauen,
Die ihr so hold wart in dem Scherz?

4. Leb' wohl, du zarte, holde Jungfrau,
Du meiner Seele Paradies!
Leb' wohl, o Vaterstadt, o Moskau,
Wo ich mein Alles hinterließ!“

992. Der kleine Fritz an seine jungen Freunde.

Mäßig. C. M. v. Weber.

1. Ach, wenn ich nur ein Lieb = chen hät = te! so groß wie ich und ro = sen=schön!
2. Ach, wenn ich nur ein Lieb = chen hät = te! wie gern ver=löscht' ich dann das Licht!
3. Ach, wenn ich nur ein Lieb = chen hät = te! ich wä = re flei = ßig spät und früh!

1. Mit Freuden ging' ich dann zu Bet=te, ich würd' im Traume Lieb=chen sehn.
2. Mich schreckte kein Gespenst, ich wet=te, mir bang = te vor dem Alpdruck nicht.
3. Trotz mei=ner Mut=ter E = ti = ket=te, und trotz dem Rec=tor küßt' ich sie!

1. Wenn ich doch nur ein Lieb=chen hät = te!
2. Wenn ich doch nur ein Lieb=chen hät = te!
3. Ach, wenn ich nur ein Lieb=chen hät = te!

4. Ach, daß ich doch kein Lieb = chen ha = be, wie's Mo = de wohl bei Grö = ßern ist!
Ich bin ein ar = mer, ar = mer Kna = be, wer schenkt mir eins zum heil'gen Christ?

Ach, daß ich doch kein Liebchen ha=be!

993. Herbstlied.

Sanft bewegt.

August Matthäi.

1. Das Laub fällt von den Bäu=men, das zar=te Som=mer=laub! Das Le=ben mit sei=nen Träu=men zer=fällt in Asch' und Staub, ja, ja! zer=fällt in Asch' und Staub!
2. Die Vög=lein im Wal=de san=gen — wie schweigt der Wald jetzt still! Die Lieb' ist fort=ge=gan=gen, kein Vög=lein sin=gen will, ja, ja! kein Vög=lein sin=gen will!
3. Die Lie=be kehrt wohl wie=der im künft'=gen lie=ben Jahr, und Al=les tönt dann wie=der, was hier ver=klun=gen war, ja, ja! was hier ver=klun=gen war.
4. Der Win=ter sei will=kom=men, sein Kleid ist rein und neu! Den Schmuck hat er ge=nom=men, den Keim be=wahrt er treu, ja, ja! den Keim be=wahrt er treu!

dolce

cresc.

f

Siegfried August Mahlmann.

p

Mit Ausdruck.

p

994. Die Tyrolerin*).

Frisch.

*) Aus: „Kleine Lieder von Ph. J. Düringer nach deutschen Volksmelodien". Leipzig, C. A. Klemm. Mit besonderer Erlaubniß der Verlagshandlung.

ritard.

1. dai ai a da ia ia dai ai a dai ai a da ia ia a.
2. dai ai a da ia ia dai ai a dai ai a da ia ia a.

f

ritard.

995. Schweizers Heimweh.

Gehend.

1. Herz, mein Herz, wa=rum so traurig, und was soll das Ach und Weh? 'Sist ja schön im frem=den Lan=de; Herz, mein Herz, was fehlt dir mehr? Herz, mein Herz, was fehlt dir mehr?

2.
Was mir fehlt? Mir fehlt ja Alles,
Bin so ganz verlassen hie;
Zwar ist's schön im fremden Lande,
Doch zur Heimath wird es nie!

3.
Möcht' die Berge wiedersehen,
Und die blauen Gletscher dran,
Wo die Gemsen muthig klettern
Und kein Jäger vorwärts kann.

4.
Möcht' die Glocken wiederhören,
Wenn der Hirt' zu Berge treibt,
Und die Kinder lustig springen,
Und kein Lamm zu Hause bleibt.

5.
Wiedersehn die bunten Häuschen,
Und vor alle Thüren gehn,
Nachbarsleute freundlich grüßen,
Und mit Liebchen traulich stehn.

6.
Möcht' auf Flur und Höhen steigen,
Möcht' an heitern blauen Seen,
Wo der Bach am Felsen schäumet,
Unser Dörflein wiedersehn.

7.
Keiner hat uns lieb da draußen,
Keiner drückt so warm die Hand,
Und kein Kindlein will mir lächeln,
Wie daheim im Schweizerland.

8.
In die Heimath möcht' ich wieder,
Aber bald, ach ja, recht bald,
Möcht' zum Vater, möcht' zur Mutter,
Möcht' zu Bergen, Thal und Wald!

9.
Auf und fort, und führ' mich wieder,
Wo's mir jung so wohl gefiel!
Hab' nicht Lust und hab' nicht Freude,
Bis in meinem Dorf ich bin.

10.
Herz, mein Herz, o laß das Trauern.
'Sist ein Schicksal, füg' dich drein;
Will es Gott, der kann's ja lenken,
Daß wir bald zu Hause sein.

J. R. Wyß.

996. War's vielleicht um Eins.

Ziemlich munter.

Sie. Er.

1. War's vielleicht um Eins, war's vielleicht um Zwei, war's vielleicht um Eins, war's vielleicht um Zwei,
2. War's vielleicht um Drei, war's vielleicht um Vier, war's vielleicht um Drei, war's vielleicht um Vier,
3. War's vielleicht um Vier, war's vielleicht um Fünf, war's vielleicht um Vier, war's vielleicht um Fünf,
4. War's vielleicht um Sechs, war's vielleicht um Sieb'n, war's vielleicht um Sechs, war's vielleicht um Sieb'n,

f *p*

Sie.

1. war's vielleicht Eins o=der Zwei, daß schwurst ei=ner An=dern Treu', den=ke bis=sel nach, den=ke bis=sel nach!
2. war's vielleicht Drei o=der Vier, du ziehst mir 'ne An=dre für, den=ke bis=sel nach, den=ke bis=sel nach!
3. war's vielleicht Vier o=der Fünf, du thu' mir nicht den Schimpf, denke bis=sel nach, den=ke bis=sel nach!
4. war's vielleicht Sechs o=der Sieb'n, daß du nicht treu bist blieb'n, denke bis=sel nach, den=ke bis=sel nach!

Er.

1. I denk' schon nach! A=ber mir fallt nichts ein, daß mein Herz falsch sollt' sein, herz=al=ler=liebstes
2. I denk' schon nach! 'Smüßt' nur bei der g'wesen sein, doch nein! mir fallt nichts ein, herz=al=ler=liebstes
3. I denk' schon nach! Um Vie=re wird's nicht sein, ich müßt' da=bei g'wesen sein, herz=al=ler=liebstes
4. I denk' schon nach! A=ber um Sechs oder Sieb'n, da ist die Uhr stehn geblieb'n, herz=al=ler=liebstes

Sie.

1. A=ber ihm fallt nichts ein, daß sein Herz
2. 'Smüßt' nur bei der g'wesen sein, doch nein! ihm
3. Um Vie=re wird's nicht sein, er müßt' da=
4. A=ber um Sechs o=der Sieb'n, da ist die

1. Schatz=erl, ich laß nicht von dir! A=ber mir fallt nichts ein, daß mein Herz
2. Schatz=erl, ich laß nicht von dir! 'Smüßt' nur bei der g'wesen sein, doch nein! mir
3. Schatz=erl, jetzt laß mich in Ruh! Um Vie=re wird's nicht sein, ich müßt' da=
4. Schatz=erl, jetzt frag' nim=mer mehr! A=ber um Sechs o=der Sieb'n, da ist die

mf

Gejodelt.

1. falsch sollt' sein, herz = al=ler=liebstes Schatz=erl, ich laß nicht von dir! La la la
2. fallt nichts ein, herz = al=ler=liebstes Schatz=erl, ich laß nicht von dir! La la la
3. bei g'wesen sein, herz = al=ler=liebstes Schatz=erl, ich laß dich in Ruh! La la la
4. Uhr stehn geblieb'n, herz = al=ler=liebstes Schatz=erl, ich frag' nim = mer mehr! La la la

1. falsch sollt' sein, herz = al=ler=liebstes Schatz=erl, ich laß nicht von dir! La la la
2. fallt nichts ein, herz = al=ler=liebstes Schatz=erl, ich laß nicht von dir! La la la
3. bei g'wesen sein, herz = al=ler=liebstes Schatz=erl, jetzt laß mich in Ruh! La la la
4. Uhr stehn ge=blieb'n, herz = al=ler=liebstes Schatz=erl, jetzt frag' nim = mer mehr! La la la

p

1—4. la la la la la la la la la la la la la la la la la — la.

1—4. la la la la la la la la la la la la la la la la la la

997. Kommt a Vogerl geflogen.

Walzermäßig.

1. Kommt a Vo=gerl ge = flo=gen, setzt si niedr auf mein Fuß, hat a Zet=terl im Goschel und vom Diandel an Gruß.

2. Und a Büchserl zum Schießen,
Und a Straußring zum Schlag'n,
Und a Diandl zum Lieben
Muß a frischer Bub trag'n.

3. Hast mi allweil vertröstet
Auf die Summeri = Zeit,
Und der Summer is kumma
Und mein Schatzerl is weit.

4. Daherheim is mein Schatzerl,
In der Fremd bin i hier,
Und es fragt halt kei Katzerl
Und kei Hunderl nach mir.

5. Liebes Vogerl, flieg' weiter,
Nimm a Gruß mit un Kuß,
Und i kann di nit b'gleiten,
Weil i hier bleiben muß.

998. Lied der Treue.

Mäßig. Joseph Gersbach.

1. Ein ge = treu = es Herz zu wis = sen, hat des höch = sten Scha = tzes Preis; der ist se = lig zu be = grü = ßen, der ein sol = ches Klei = nod weiß. Mir ist wohl beim höchsten Schmerz, denn ich weiß ein treu = es Herz.
2. Läuft das Glü = cke gleich zu Zei = ten an = ders, als man will und meint: ein ge = treu = es Herz hilft strei = ten wi = der Al = les, was ist feind. Mir ist wohl beim höchsten Schmerz, denn ich weiß ein treu = es Herz.
3. Sein Ver = gnü = gen steht al = lei = ne in des An = dern Red = lich = keit, hält des An = dern Noth für sei = ne, weicht nicht auch bei bö = ser Zeit. Mir ist wohl beim höchsten Schmerz, denn ich weiß ein treu = es Herz.
4. Gunst, die kehrt sich nach dem Glü = cke, Geld und Reichthum, das zer = stäubt; Schönheit läßt uns bald zu = rü = cke — ein ge = treu = es Her = ze bleibt. Mir ist wohl beim höchsten Schmerz, denn ich weiß ein treu = es Herz.
5. Eins ist da = sein und ge = schieden; ein ge = treu = es Her = ze hält, giebt sich al = le = zeit zu = frie = den, steht auf, wenn es nie = der = fällt. Mir ist wohl beim höchsten Schmerz, denn ich weiß ein treu = es Herz.

Paul Flemming.

999. Mariandel.

Heiter.

1. Ma = rian = del ist so schön, Ma = rian = del gilt mir All's, und wenn ich sie er = bli = cken kann, so fall' ich ihr um Hals, und
2. Ma = rian = del ist so schön, Ma = rian = del ist so treu, eh' sie a hal = bes Knödel ißt, der = weil eß' ich schon drei, eh'
3. Ma = rian = del ist so treu, Ma = rian = del ist so fromm, wenn ich's nit bald zu se = hen krieg', bringt mich der Kummer um, wenn

1. wenn ich sie er = bli = cken kann, so fall' ich ihr um Hals. Es giebt zwar der Ma = riandel viel auf
2. sie a hal = bes Knödel ißt, der = weil ess' ich schon drei. Und wenn ich oft recht hungrig bin, zer=
3. ich's nit bald zu se = hen krieg', bringt mich der Kummer um. Denn wer nur a Ma = rian=del hat, der

1. die = ser wei = ten Welt, doch kei = ne, die so her = zig ist und die mir so ge = fällt. Ma = rian=del ist so
2. springt ihr fast das Herz, da geht sie g'schwind in d'Kuchel 'naus u. kocht mir ei = nen Stärz. Ma = rian=del ist so
3. weiß es so wie ich: nicht wahr, so oft man an sie denkt, so giebt es ei = nen Stich? Ma = rian=del ist so

1. schön, Ma = rian=del gilt mir All's, und wenn ich sie er = bli = cken kann, so fall' ich ihr um
2. schön, Ma = rian=del ist so treu, eh' sie a hal=bes Knö=del ißt, der = weil ess' ich schon
3. treu, Ma = rian=del ist so fromm, wenn ich's nit bald zu se = hen krieg', bringt mich der Kummer

1. Hals, so fall' ich ihr um Hals, so fall' ich ihr um Hals.
2. drei, der = weil ess' ich schon drei, der = weil ess' ich schon drei.
3. um, bringt mich der Kummer um, bringt mich der Kummer um.

1000. Wiedersehn.

Mäßig langsam. J. R. Zumsteeg.

1. Wieder=sehn! Wort des Tro=stes, o wie schön tönst du vom gelieb=ten Mun=de, wenn in banger Ab=schiedsstun=de wir am Schei=de=we=ge stehn, — Wie=der=sehn!

f *p*

2. Wiedersehn!
Hoffnungsstrahl aus fernen Höh'n,
Der den Trauerpfad erhellet!
Den beklemmten Busen schwellet
Dein melodisches Getön',
Wiedersehn!

3. Wiedersehn!
Selig, wem nach Trennungsweh'n
Sich verkläret deine Sonne!
Wenn in der Umarmung Wonne
Erd' und Himmel rings vergehn,
Wiedersehn!

Anhang.

1001. Mein Schatz ist auf der Wanderschaft.*)

Allegretto con grazia. — Robert Franz. Op. 40. Nr. 1.

mf — *con Pedale*

Mein Schatz ist auf der Wanderschaft so lan - ge, Gott weiß, wo-her er nimmt die Kraft zum Gan - ge;

con anima.

's wär' bes - ser, wollt' er end - lich nun sein' al - ler - letz - te Rei - se thun nnd keh - ren mir — zum Glü - cke zu - rü - cke.

cresc.

mf

Mein' Mut-ter hat den gan-zen Tag zu schel - ten, zu

*) Mit Bewilligung des Herrn Verlegers Fr. Kistner.

con anima.

Dank mach' ich ihr mei = ne Sach' nur sel = ten; ach Gott! ich thät' ja Al = les gern, wär'

cresc.

nur mein Schatz nicht gar so fern, daß ich an ihn ohn' Krän = ken könnt' den = ken,

cresc.

Ihr spre = chet wohl: „Ich such' dir aus ein'n an = dern" — Frau

a tempo

rit. con anima.

Mut = ter, da wird nie was draus! Vom Wan = dern wird er zur rech = ten Stun = de ruhn und

a tempo

rit.

cresc.

bald sein' letz = te Rei = se thun und keh = ren mir zum Glü = cke zu=

cresc.

rü = cke.

(W. Osterwald.)

poco rit.

1002. Meine Mutter hat's gewollt.*)

Langsam und ausdrucksvoll. Constantin Schubart.

mf

Mei = ne Mut=ter hat's ge = wollt, den Andern ich neh = men sollt'; was es zu = vor be=

mf

sef = sen, mein Herz sollt' es ver = geſ = sen —, das hat es nicht ge=wollt! Mei = ne

p *f*

p

*) Noch ungedruckt.

accelerando.

Mut-ter klag' ich an —, sie hat nicht wohl ge - than; was sonst in Eh-ren stün - de, nun

ist es wor-den Sün - de! was fang' ich an? Für all' mein Stolz und

crescendo.

Freud' ge - won - nen hab' ich Leid — o wär' das nicht ge - sche - hen, o könnt' ich

bet - teln ge - hen ü - ber die brau - ne Haid' —!

(Th. Storm.)

1003. Liebestreu.*)

Sehr langsam. Johannes Brahms. Op. 3.

p con espressione.

„O ver = senk', o ver = senk' dein Leid, mein Kind, in die See, in die tie = fe

pp

See!" *pp* träumerisch. Ein Stein wohl bleibt auf des Mee=res Grund, *pp* mein Leid ———

pp

— kommt stets in die Höh'. *poco più mosso.* *p* „Und die

poco più mosso. *p*

Lieb', die du im Her = zen trägst, brich sie ab, brich sie ab, mein Kind!" *rit.* Tempo I. *pp* Ob die

rit. dim. *pp* Tempo I.

*) Mit Bewilligung der Herren Verleger Breitkopf und Härtel.

ancora

pp

Blum' auch stirbt, wenn man sie bricht, treue Lieb' —— nicht so ge = schwind,

ancora

più mosso. agitato. più f

„Und die Treu', und die Treu', 's war nur ein Wort, in den Wind da=mit hin = aus."

f

più mosso. agitato. più f

Mut=ter, und split=tert der Fels auch im Wind, mei=ne Treu = e die hält ihn aus;

sempre rit. e

f

sempre rit. e

dim. sin al Fine.

die hält, die hält ihn aus,

Rob. Reinick.

dim. sin al Fine.

pp

1004. Sei still. *)

Larghetto con moto. J. Raff, Op. 173. VIII.

p espressivo.

Ach, was ist Le = ben doch so schwer, wenn, was du lieb - hast, ist nicht mehr. A = ber sei still, weil Gott es will, sei still! sei still! Ach, was ist Ster = ben doch so schwer, wenn, was du lieb — hast, weint um = her.

*) Mit Bewilligung des Herrn Verlegers: R. Seitz.

Aber sei still, wie Gott es will, sei

still, sei still! Ach, Leben, Sterben, wär nicht so schwer,

wenn unser Herz — nur stille — wär. Darum sei still, wie

Gott — es will, sei still. sei still!

H. Nordheim. m. s.

Ped. *

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Register

in alphabetischer Ordnung.

* Abdruck mit Erlaubniß des Herrn Verlegers G. D. Bädecker in Essen.


FINIS.